

# Fachkompetenz fördern

**BLITZSCHUTZ** Der Verband österreichischer Blitzschutzunternehmen (VÖB) will die Öffentlichkeit fürs Thema Blitzschutz sensibilisieren und Qualität der Fachleistungen fördern und verbessern.

Das Blitzschutz hohe Fachkompetenz braucht, steht außer Zweifel. Allerdings: Der zunehmende Preisdruck am Markt macht's nicht unbedingt einfacher, die Qualität weiterhin aufrechtzuerhalten. Genau hier möchte der VÖB mit gezielten Aus- und Weiterbildungsprogrammen entgegensteuern. Bei Schulungen alleine soll's auf die Dauer aber nicht bleiben, wie VÖB-Geschäftsführer Stefan Thumser erklärt. „Unser Ziel ist es, ein Qualifizierungs- und Zertifizierungsprogramm zu entwickeln, das die Etablierung des eigenen Berufsbildes Blitzschutzfachkraft sowie die Zertifizierung von Fachfirmen analog zu den ISO-Zertifizierungen zum Inhalt hat.“ Entsprechende Schulungen fanden heuer bereits statt, diese sind nämlich eher aufs erste Quartal konzentriert, „weil die Auslastung unserer Mitglieder in dieser Zeit geringer ist“, so Thumser.

**Mitglieder des VÖB** sollen zukünftig auch aktiv an der Erarbeitung von Vorschriften und Richtlinien für den Bau von



Am Tisch die Vorsitzenden des VÖB: Gerhard Pelikan, Stefan Thumser, Robert Trötzmüller und Rechnungsprüfer Franz Böhm (v. l. n. r.).

Blitzschutzsystemen mitarbeiten und die gemeinsamen Interessen in einschlägigen technischen Ausschüssen vertreten, wünscht sich Thumser. „Wie bei jedem Verein oder Verband hängt der Erfolg natürlich auch von den Aktivitäten der Mitglieder ab. Wenn sich alle einbringen, dann können wir auch was bewegen“,

so Thumser. Besonders freut ihn, dass die Blitzschutzhersteller im Schulungsbereich schon sehr aktiv sind. Zur Info: Hersteller können zwar Mitglieder werden, dürfen im Verband aber keine offizielle Funktion übernehmen. Mehr Infos zur Mitgliedschaft gibt's unter [www.voeb.or.at](http://www.voeb.or.at).

VÖB

## KOMMENTAR

### Es ist kinderleicht ...

DI Vera Immitzer, Geschäftsführerin Bundesverband Photovoltaic Austria



PV-Austria

... und kurz vor 12 Uhr. Grund genug für Kinder und Jugendliche rund um die Welt, Freitag für Freitag auf die Straßen zu gehen, um zu streiken und sich aktiv für den Klimaschutz einzusetzen. Mittlerweile ist es zu einer unglaublich großen Bewegung geworden, und tausende Schüler beteiligen sich am Klimastreik. „Mit jedem Tag, der ungenutzt verstreicht, setzt ihr unsere Zukunft aufs Spiel!“, lautet die These der jungen Wilden. Angefangen hat die Initiative „Fridays for Future“ mit der Klima-Aktivistin Greta Thunberg. Die 16-jährige Schwedin bestreikt seit August 2018 hartnäckig jeden Freitag die Schule. Aber nicht nur das junge Volk setzt sich ein – Unterstützung gibt es mittlerweile auch von den Eltern rund um den Globus, den „Parents for Future“ und von über 16.000 Wissenschaftlern den „Scientists for Future“. Der bisher größte Aufruf zum Streik war Mitte März in Wien. Tau-

sende überzeugte Menschen, aus allen Jahrgängen und den unterschiedlichsten Bevölkerungsschichten, marschierten für mehr Klimaschutz und eine konkrete Klimapolitik.

Was es nun braucht, sind mutige Politiker, die sich nicht länger von Zwängen oder Detailinteressen gewisser Branchen verleiten lassen, sondern visionär in die Zukunft blicken und echte Maßnahmen für den Schutz des Klimas setzen. Gelegenheit, die Entschlossenheit zu beweisen, gibt es bereits jetzt bei der Gestaltung des Erneuerbaren Ausbau Gesetzes. Hier müssen bestehende Mauern abgerissen werden und die neuen Energietechnologien forciert werden. Hier hoffen wir auf den Elan der Kinder, der Eltern, der Forscher und der breiten Bevölkerung, sodass auch die Politik den Rückhalt für die notwendigen Veränderungen spürt.